



MITTELDEUTSCHE NATIONALZEITUNG

EINZELPREIS 10 Pf. 14. JAHRG. NR. 267

HALLE (SAALE)

MONTAG, DEN 27. SEPTEMBER 1943

Der Sinn und Zweck des Dreimächtepaktes

Schlüsselpunkt der jungen Völker zur Befreiung jeder Gefahr für gerechte Weltordnung und dauernden Frieden

G.H. Als vor drei Jahren in einem feierlichen Staatsakt in der Reichshalle der Dreimächtepakt unterzeichnet wurde, hielten sich selbst im Hochgefühl der ersten französischen Niederlage und der totalen französischen Niederlage die drei Vertragspartner von allen chauvinistischen Besorgnissen fern. Der Dreimächtepakt war nie ein Instrument irgendeiner selbstherrlichen Körperlichkeit, sondern der Verteidigung und des Willens zur Neuordnung der Welt. Diese Neuordnung sollte allein nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit erfolgen, wie es schon der erste Satz der Präambel des Dreimächtepaktes verkündet: Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan leben es als eine Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden an, daß jede Nation der Welt den ihr gebührenden Platz erhält.

Unsere Gegner haben versucht, in der Atlantik-Charta diesen Willen ein ähnliches Preisgebot entgegenzusetzen, und seitdem wiederholt von der Freiheit der Völker gesprochen, die es zu wahren gelte. Einem Churhülle und Nihilismus dienen solche Versicherungen nur zur Täuschung. Als es den Alliierten gelang, mit Hilfe von Verrätern wie Churchill, Girard und Vichy — der eine wurde ermordet, der zweite muß täglich um seine Anerkennung ringen, der dritte sitzt im Gefängnis — in Nordafrika zu landen, und als die erste Brücke auf dem Gewinn gelistet werden mußte, fiel das ganze Kartenhaus der Atlantik-Charta zusammen.

Heute lassen London und Washington, zumal der sowjetische Einfluß auf die Geschäfte der imperialistischen Mächte immer stärker wird, sich nicht mehr durch die Nationen den ihr gebührenden Platz erhalten werden, nicht einmal die neutralen Mächte, die künstlich als zweitrangig in der Befreiung rangieren sollen. Mehr als je ist es also im höherstehenden Interesse fast der ganzen Welt, die den Terrorverbrechen entgegenzutreten und den Krieg bis zu dem Ende zu führen, der die Mordtaten und den Verfall des Weltfriedens unserer Gegner zunichte macht.

Im ersten Jahr seines Bestehens hat der Dreimächtepakt seine verbundene Kraft bewiesen. Nachdem er Italien, Ungarn, Rumänien, die Slowakei, Bulgarien und schließlich Frankreich den zwei Großräumen unerschütterlichen Pakt bot. Auch die aufbauenden Elemente Südamerikas hatten sich entschlossen, an der europäischen Neuordnung mitzumachen. Im Sommer 1941 geriet dieser Dreimächtepakt das nun achte Male wieder in die Gefahr, der künstliche imperialistische Weltfriede zerfiel.

Im zweiten Jahr seines Bestehens entwickelte sich der Pakt immer mehr zu einem solchen Instrument weltumfassender Politik. Japan trat in den Krieg ein und befreite durch die ehemalige Schlangkraft seiner Armees die vom angloamerikanischen Kolonialimperialismus unterworfenen Völker Ostasiens. Neues hartnäckiges Weiden von der Weltöffentlichkeit bis nach Burma befristete die militärischen Taten.

Im dritten Jahr des Paktes folgte der Ausbruch der militärischen Begehrten der Dreimächtepaktes, geschah im Januar 1943

durch einen Wirtschaftsvertrag, dessen Ziel es ist, die vollständige Zusammenarbeit aller wirtschaftlichen Kräfte der verbündeten Staaten, ohne daß der eine in die Wirtschaftssphäre des anderen eindringen soll, wie wir es im Lager der Feinde häufig an der Ausbreitung der U.S.A.-Amerikaner im britischen Commonwealth sehen. In der letzten Folge dieses Dreimächtepaktes verlor der Verräter Badoglio aus dem Bündnis auszubrechen, aber im italienischen Volk hat sich das Volk nicht gefügt. Auf dem Wege eine reibungslos funktionierende Regierung anstritten, während Badoglio die Diktatur ergriff und heute auf dem Sender Mailer angeklagt ist, um überhaupt noch von jemand gehört zu werden. Die rasche Befreiung der Schandgeißeln Badoglio, Victor Emmanuel und Umberto, die Mörder des Nationalismus zur aktiven Politik und die deutsch-japanische Erklärung vom 15. September zeigen an, wie die Rumpfs- und Unbesonnenheit der europäischen und japanischen Ordnungsmächte nicht zu beeinflussen oder gar zu lösen ist, denn dieser Pakt ist nicht als Wuchtervertrag oder aus falscher Erkenntnis geboren, sondern er entstand und besteht fort als Krisen-

Schlüsselpunkt aller Völker, die endlich den Welt haben, jede Gefahr zu beseitigen, die eine gerechte Verteilung der Kräfte und des Wohlstandes behindern.

Weder die Washingtoner Goldbarren und die monopolistischen Konzerne mit ihrer parlamentarisch zurechtgerückten Rostenherber, noch die Genesiskommisssare mit der bolschewistischen Armut und Kulturlosigkeit hätten das Ideal der humanitären und wirtschaftlichen Freiheit verhindern. Die kapitalistische Welt hat sich in ihren demokratischen Überzeugungen als untüchtig erwiesen. Das sowjetische Totalitäre Regime belag niemand, auch nicht in jenen Jahren, als es befruchtete, Vertreter nach Ost entwarf, die moralische Würde, um als mögliches Prinzip einer sozialen und politischen Ordnung gewürdigt zu werden. Nur defadente Kräfte konnten auf den Dingen Einfluß gewinnen, in den ermittelten Tagen vom Schicksal eines Stimmensurteilens am round table zusammenzusetzen. Jenes unmoralische Bündnis darf niemals den Kampf gewinnen, wenn je die abendlichen Welt und ihre fortbaren Güter erhalten bleiben sollen.

Die Anklagen Grazianis gegen die Verräter

Appell an das italienische Volk zur Rettung des Vaterlandes

dnb. Rom, 26. Sept. Der Minister für nationale Verteidigung und Kriegswirtschaft im faschistisch-republikanischen Staat, Marschall Graziani, sprach über den Verräterbund der italienischen Offiziere und Soldaten und dem italienischen Volk. Er habe in einem tragischen Augenblick, da dem italienischen Volke das Schwert in die Hand gedrückt worden sei, um die Schande des Verrats von der nationalen Flagge wieder abzuwaschen, sein Amt übernommen. Gemeinsam mit dem Haupte Saoponen habe sich aber Badoglio verdammt, die Ehre in den Schmutz zu werfen. Er habe nicht nur den heutigen und den japanischen Bundesgenossen sowie alle Verbündeten verraten, sondern auch das italienische Volk selbst.

Jahrelang sei Badoglio Generalstabschef gewesen. Daher sei er allein für die militärischen Fehler jener Zeit verantwortlich, ebenso wie für die militärischen Verfehlungen in Albanien, Griechenland und Nordafrika. Nach dem Zusammenbruch seiner verlässlichen Berechnungen sei er feige geflohen und habe jetzt das Volk zum Bruder mord aufgehört. Die italienischen Behauptungen Badoglios, daß Deutschland die Feindschaften gegen das italienische Volk eröffnet habe, wies Graziani mit allem Nachdruck zurück und stellte fest, daß nach Churchill's eigenen Worten englische Volkstümlicher die italienische Hauptstadt angreifen und besetzen sollten, wenn die Deutschen diesen Angriff nicht rechtzeitig durch die Besetzung der Flugplätze Rom zurückverhindern wären. Der König, so erklärte Marschall Graziani weiter, habe durch seine Flucht seinen Königseid gebrochen. Delerente aber, nichtschuldig, welchen Namen je feige verloren alle Rechte, Ehre und Würden. Darum lieg es auch der Treue des jeden

italienischen Soldaten gegenüber diesem König binäufig. Victor Emmanuel selbst habe das italienische Volk durch seine Flucht aufgeschloß. Am Schluß seiner Ausführungen betonte Marschall Graziani den Lebenswillen des italienischen Volkes, das er zur Mitarbeit aufzurufe, um die Unabhängigkeit des Vaterlandes wieder zu erringen. Er habe sich sehr vorgenommen, die Widergeburts des Vaterlandes zu erreichen, und appelliere deshalb auch an alle Italiener, sich freiwillig in die Reihen des faschistisch-republikanischen Heeres oder in den Aufbau der nationalen Arbeit einzuliefern und sich dem Duce zu unterstellen.

Diese Anklage, von einem ansehnlichen, auf sich geachteten alten Offizier ausgesprochen, muß in allen Kreisen, in denen Ehre und anständliche Meinung noch Geltung haben, stärksten Widerhall finden. Die Verräter haben, wie Marschall Graziani betonte, das italienische Volk in Gefahr gebracht, das Recht verloren zu haben, Verträge und Bündnisse schließen zu können, Italien also um seine Souveränität betrogen. Die Tat des Führers habe wieder neuen Schimmer der Hoffnung aufleuchten lassen. Graziani hat sich bewegt gefühlt, durch seinen Eintritt in das neue Kabinett des Duce dazu beizutragen, daß die Schande des Verrats von der nationalen Flagge Italiens wieder abgewaschen wird. Seiner Meinung nach hat das italienische Volk einen solchen schändlichen bedingungslosen Waffenstillstand nicht gewollt. Sein Aufruf zur Mitarbeit und sein Appell an den italienischen Lebenswillen können nicht ungehört verhallen, vor allem, da er sie umhergeführt von ihrer Verantwortlichkeit gegenüber dem König entbinden konnte.

Wem gehört Beethoven?

Von unserem ständigen Vertreter

v. m. Ankara, Ende September.

Im letzten Weltkrieg war das noch anders. Wir erinnern uns jedenfalls, daß die Engländer und Amerikaner mit der ganzen Leidenschaft ihres geistigen Epigonentums und ihrer kulturlosen Seele ihre Hungerblockade gegen deutsche Frauen und Kinder auch auf die Welt des Geistes und der Kultur ausdehnten. Weder in England noch in den USA war es erlaubt, die Werke deutscher Komponisten zu spielen, die Bilder deutscher Maler in Museen oder Galerien hängen zu lassen. Damals konnte man sich das leisten. Es gibt wohl kaum ein erbarlicheres Zeichen für die Kulturlosigkeit dieser Völker und ihrer Führung, wenn man behauptet, dieser Ausfall sei eigentlich von der Öffentlichkeit kaum bemerkt worden. Heute, im Zeichen des Rundfunks, haben es weder Engländer noch Amerikaner gewagt, diesen Boykott deutscher Geistes- und Kulturgüter durchzuführen, denn es ist nicht mehr nur die eigene Öffentlichkeit, die mithört, sondern die ganze Welt ist Zeuge dessen, was die Engländer und Amerikaner unter der Kultur verstehen, zu deren Verteidigung sie angeblich mit in den Krieg gezogen sind. Die „British Broadcasting Company“, das amerikanische „Columbia Broadcasting System“ und wie die Rundfunkgesellschaften unserer Gegner alle heißen, hätten ihre Orchester bis auf einige Jazzkapellen entlassen können, wenn sie den Mut gehabt hätten, auch in diesem Krieg den Boykott über die kulturellen Schöpfungen deutschen Geistes zu verhindern. Sie brachten diesen Mut nicht auf, denn sie wußten, daß eine ganze Welt Kronzeuge jener jämmerlichen Armut würde, die das kennzeichnet, was man in den Ländern der Plutokratie „eigene Kultur“ nennt.

Diese Welt aber hätte sich wohl kaum dem Urteil jener amerikanischen Jury angeschlossen, die „nach eingehendem Studium“ den Jazz-Juden Irving Berlin als „größten amerikanischen“ Komponisten an die Seite Bachs und Beethovens stellte. Allen Erstes — die amerikanischen Zeitschrift „Vogue“ verzweckend eine sechsstufige Bildreportage darauf, diesen „Ton-Heroen“ zu feiern. Sie zeigt den Juden in Uniform, natürlich nur als Filmsoldat — wie er gerade sein neuestes epochenmachendes Werk, das Swing-Marschlied der amerikanischen Wehrmacht „Oh, How I hate to get up in the morning“ (Oh — wie hasse ich's, früh aufzustehen!) zum besten gibt. Aber auch Irving Berlin und seine Manager sind nicht so vermessend, zu behaupten, daß schon dieser Song genüge, um nach Beethovens Lorbeer zu greifen. „Vogue“ verweist auf Berlins gesammelte Werke und die illustrierten Interpreten, die sie „berühmt“ machen. Da ist der Neger-Sänger Al Jolson, der Filstarbariton McCormack, der Neger Star Ethel Waters und zahllose andere jüdische Bänkelsänger, die Berlins Hits, Swings und Lambeth-Walks, Schöplungen interpretieren. Bis der „große Wurf“ gelang und Irving mit „Everybody Step“ (Stephans für jedermann) eine „Komposition“ schuf, die nach dem Urteil einer „sachverständigen Jury“ „Grund des amerikanischen Musikempfindens“ „während schon Bach's B-moll-Messe und Beethovens Siebenter Sinfonie bestehen kann!“

Warum haben sich die Briten und Amerikaner bei einem solchen „Reichtum“ von Kulturaposteln nicht mit eigenem begnügt? Selbst in den jüdischen Agitationszentralen Londons und Washingtons hatte man offensichtlich das Gefühl, daß sogar die kulturstumpe englisch-



Unsere Bilder zeigen links: Von diesem Gefechtsstand einer Pak am Atlantikwall aus muß sich der Königschütze gut übersehen. — Mitte: Auf Posten bei den Panzer in Süd Griechenland, die auch hier stets einsatzbereit sind. — Bild rechts: Zur Sicherung unserer Geleitzüge werden häufig mit gutem Erfolg Sperrballone zur Abwehr feindlicher Luftangriffe verwendet.

AUS DER GAUSTADT

Veranstaltung: Von Montag 10.49 Uhr bis Dienstag 6.34 Uhr ...

Der Große und der Kleine

Am Sonntagvormittag war im Stadtschreibereihaus das Deutsche Handwerker- und Gewerbetreibenden-Verbandes ...

Das Handwerk ist noch höherer Leistung fähig!

Reichsredner Pp. Lippmann und Kreisleiter Dohmgeorgen sprachen

Am Sonntagvormittag war im Stadtschreibereihaus das Deutsche Handwerker- und Gewerbetreibenden-Verbandes ...

würden oder wir unter das und Gut verlieren ...

Wie sieht es mit dem Tringel des Freizeits?

Der Reichsinnungsleiter des Freizeitschreibers ...

Auch nach dem Angriff kamen sie zur Prüfung

Unergründete Jugend im Gefahrengebiet — Ihre Betreuung

Die Forderung, daß alle Berufstätigen in ...

den Eltern nicht mehr möglich ist. Für die ...

Wenn man die Kamera auf Taubenhans der Burg ...

Die Stadt begrüßt die Gäste

Die Handball- und Fußballvereine ...

Kleider im Keller

In vielen luftbedingten Gebieten ist man ...

Die Verpfändungen sind, die den ...

Bei der Aufnahmepflicht für eine ...

Heimisches Kulturlieben

Ein „Kolbitz“ in Thalia-Theater ...

Prozess um ein zu kleines Kino

Es ist allgemein bekannt, daß ein ...

Ein Vorstoß zur Höheren Gartenbauhule

Bei der Aufnahmepflicht für eine ...

Kriegsgeiseln auch für das Schulkind

Das Schulkind hat neben seiner Aufgabe in ...

Rundfunk von Morben

Seit Sonntagabend sind Rundfunkhörer ...

Heimisches Kulturlieben

Ein „Kolbitz“ in Thalia-Theater ...

Kammermusik des Jena-Zhümmel-Trios

Mit der ersten Kammermusik ...

An einer Zeitwende

Norwegens neuer Kulturwille ...

Norwegischer Kulturpreis für Sulbansson

Mit der Bestimmung des norwegischen ...

Orgelkonzert in der Marienkirche

Beim Wunderlich, der Organisator ...

Kleines Musikfest

Der Führer hat dem Professor ...

Van den deutschen Hochschulen

Am 28. September vollendet der ...

Waldes „Hammbil“ in Detmold

Das präussische Staatsbrot in ...

Waldes „Hammbil“ in Detmold

Das präussische Staatsbrot in ...

Waldes „Hammbil“ in Detmold

Das präussische Staatsbrot in ...

Waldes „Hammbil“ in Detmold

Das präussische Staatsbrot in ...

Waldes „Hammbil“ in Detmold

Das präussische Staatsbrot in ...

Spielmeisterschaften des HF.

Unter großer Anteilnahme der Deutschen in Bonn...

Rasensportler spielten längs Kriegs-W.H.W.

LSV Hamburg schlägt hallische Handball-Städtefeind überlegen 13:9 (5:5)

Fußball im Zählraum

Im 2. Zählraum-Besuch (2. Zählraum) an Wanne...

Gebiet Mittelhand siegte in Wien

Die Reichsluftwaffe veranstaltete in Wien den 2. Reichsluftwaffen-Wettbewerb...

Reisenbericht: A. Helfer 8.1 (2.1)

Die Reichsluftwaffe veranstaltete in Wien den 2. Reichsluftwaffen-Wettbewerb...

Reisenbericht: A. Helfer 8.1 (2.1)

Die Reichsluftwaffe veranstaltete in Wien den 2. Reichsluftwaffen-Wettbewerb...

Wann, Wapler, die besten Bekannten und französischen...

Familien-Anzeigen

Halle/S., Bückerstraße 15, Gortitz, Giewitz, 25. 9. 43. ...

Familien-Anzeigen

Halle/S., Schwabenweg 12, 23. September 1943. ...

AMTLICHE ANZEIGEN

Fachschule der Stadt Halle Fachschule für Werkstofftechnik ...

VERANSTALTUNGEN

Stadtheater, Heute, Montag, keine Vorstellung wegen Vorbereitungen ...

WALTER HELMUND

Walter Helmund, geb. 23. August 1894, in Grieselanden bei Göttingen ...

WALTER HELMUND

Walter Helmund, geb. 23. August 1894, in Grieselanden bei Göttingen ...

MIEZGESUCHE

1-2 leere Zimmer v. solid. Ehep. sof. geg. evtl. m. Kochnegeln ...

TAUSCHGESUCHE

Elschrank (83-) gegen Dipl. Schrank z. tauschen ges. ...





MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 267

HALLE (SAALE)

MONTAG, DEN 27. SEPTEMBER 1943

Der Sinn und Zweck des Dreimächtepaktes

Krisenfallpunkt der jungen Völker zur Beseitigung jeder Gefahr für gerechte Weltordnung und dauernden Frieden

G. H. Als von drei Jahren in einem feierlichen Staatsakt in der Reichshalle der Dreimächtepakt unterzeichnet wurde, dachten sich selbst im Wohlgefühl der ersten feierlichen Niederlage und der totalen französischen Niederlage die drei Vertragspartner von allen schmerzhaften Reuegefühlen befreit. Der Pakt war nie ein Bündnis irgend-einer selbstherrlichen Körperlichkeit, sondern der Verteidigung und des Willens zur Neu-gestaltung der Welt. Diese Neuordnung sollte allein nach den Grundrissen der Völkerrati-on erfolgen, wie es schon der erste Satz der Präambel des Dreimächtepaktes verkündet: „Die Neugestaltung von Deutschland, Italien und Japan leben es als eine Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden an, daß jede Nation der Welt den ihr gehörenden Platz er-hält.“

Unsere Gegner haben versucht, in der Atlantik-Charta diesem Willen ein ähnliches Kriegsziel entgegenzusetzen, und seitdem wachen die es zu wahren Akte. Einem Gung-will und Hooverlet dienen solche Versuche-nur zur Täuschung. Als es den Willerten gelang, mit Hilfe von Verrätern wie Zor-kan, Girard und Bucher — der eine wurde ermordet, der zweite muß taglich um seine Anerkennung ringen, der dritte list im Ge-fährnis — in Nordafrika zu landen, und als die erste Probe aufs Geviert gefallen war, den mußte, fiel das ganze Kartenhaus der Atlantik-Charta zusammen.

Heute lassen London und Washington, je-mal der sowjetische Einfluß auf die Entscheidungsschlüssigen Mächte immer stärker wird, nicht mehr, das internationale Völkerver-tragen zu erhalten, sondern, die Nationen de-ihre beherrschenden Platz erhalten, nicht ein-mal die neutralen Mächte, die künftig al-zweckmäßig in der Weltordnung zugehört-sollen. Mehr als je ist es also im wahren-handenen Interesse fast der ganzen Welt, die-nen Terrorverbrechen entgegenzutreten, die-nen Krieg bis zu dem Ende zu führen, der d-Whitewäsche und den Verurteilten sollten im-mer Gegner zuzufügen macht.

Im ersten Jahr seines Bestehens hat der Dreimächtepakt seine verbundene Kraft bewie-sen. Wadelländer iraten Ungarn, Rumänien, die Tschechien, Bulgarien und schließlich-Frankeien dem zwei Großmächte umgebenen-Pakt bei. Auch die anstehenden Elemente-Schiffbauern hatten sich entschlossen, an de-europäischen Neuordnung mitzuwirken. In-Schwimmfähigkeit zersch die Verräter, die-das neu geschaffene Band. Es erzieht, noch in-geklärter, die künstliche tschechische Mollat-heit zerfällt.

Im zweiten Jahr seines Bestehens ent-wickelte sich der Pakt immer mehr zu einer-lichen Instrument weltumfassender Volk-heit. Japan trat in den Krieg ein und be-freite durch die gewaltige Seemacht seine-Armeer die vom angloamerikanischen Kolon-ialimperialismus unterworfenen Völker. Die-afrikanischen Völker wurden von de-Feldzügen bis nach Burma befreit, die-militärischen Leiter.

Im dritten Jahr des Paktes folgte de-Ausbruch der weltanschaulichen Verfeindungen de-Dreimächtepaktes, gefolgt im Januar 194

durch einen Wirtschaftsvertrag, dessen Ziel es ist, die vollständige Zusammenfassung aller wirt-schaftlichen Kräfte der verbündeten Staaten, ohne daß der eine in die Wirtschaftspolitik des anderen eindringen soll, wie wir es im Lager der Feinde häufig an der Ausbreitung der USA-Amerikaner im britischen Common-wealth sehen. In der letzten Folge dieses Dreimächtepaktes verlor der Verräter Bado-glio aus dem Bündnis auszubrechen, aber im-italienischen Volk hat sich das Völkerver-tragen. Mussolini konnte eine republikanische Re-gierung aufrichten, während Badooglio die-Fürst erricht und heute auf dem Sender A-gier angewiesen ist, nur überhaup noch von-jemand gehört zu werden. Die rasche Be-freiung der Handgeißelten Badooglio, Victor-Emanuel und Umberto, die Mörder Mussoli-ni zur aktiven Politik und die deutsch-itali-ische Erklärung vom 15. September zeigen an, wie die Kampfs- und Lebensbereitschaft der europäischen und afrikanischen Ordnungsm-ächte nicht zu beeinflussen oder gar zu lö-sen ist, denn dieser Pakt ist nicht aus Wad-linger oder aus falscher Begehr geboren, sondern er entstand und besteht fort als Krisenfallpunkt aller Völker, die endlich den-Mut haben, jede Gefahr zu beseitigen, die eine gerechte Verteilung der Kräfte und des-Wohlstandes behindern.

Weder die Washingtoner Goldbarren und die monopolistischen Konzepte mit ihrer ul-terimantisch zugestrichelten Klassenherr-schaft, noch die Genidichtungskommissare mit der bolschewistischen Armut und Kulturlosigkeit können das Ideal der friedlichen und wirt-schaftlichen Freiheit zerstören. Die kapitalistische Welt hat sich in ihren demokratischen Ueber-zeugungen als untuglich erwiesen. Das sowjetische Totalitäre Regime belästigt niemand, und nicht in leeren Jahren, als es befruchtete Verräter nach Genf entsandte, die moralische Würde, um als mögliches Prinzip einer sozia-len und politischen Ordnung gewürdigt zu werden. Nur Debattende Verdräts konnten auf den blutigen Einsatz kommen, mit den finstern-ten Taten von Solange eines Stimmun-fähigkeit am round table zusammenzuführen. Jenes unmoralische Bündnis darf niemals den Kampf gewinnen, wenn die abend-ländische Welt, und ihre fortwährenden Güter erhalten bleiben sollen.

Die Anklagen Grazianis gegen die Verräter

Einmal an der deutschen... Rettung des Vaterlandes

den Soldaten gegenüber diesem König, Victor Emanuel selbst habe das die-Per durch seine Blüde aufgelöst. Schluß seiner Ausführungen betonte Graziani den Lebenswillen des-jenen Volkes, das er zur Mitarbeit auf-der Unabhängigkeit des Vaterlandes ab-erzogen. Er habe sich sehr vorge-nommen, die Weisheit des Vaterlandes-then, und appelliere deshalb auch an-akener, sich freiwillig in die Reihen-lich-republikanischen Heeres oder in-heit der nationalen Arbeit einzuglie-dern sich dem Duce zu unterstellen.

„Anklage, von einem aufrechten, auf-geklärten alten Offizier ausgesprochen, allen Kreisen, in denen Ehr und an-gehung noch Geltung haben, här-berstall finden. Die Verräter haben, nicht Graziani betonte, das ita-ische Volk in Gefahr gebracht, das Recht zu haben, Verträge und Bündnisse zu fassen, Italien also um seine-mit betrogen. Die Tat des Verräters oder neuer Schlämer der Hoffnungs-losen. Graziani hat sich bewegt durch seinen Eintritt in das neue-liche Duce dazu beizutragen, daß die-ches Verrats von der nationalen-Vollens wieder abgewandt wird. Meinung noch hat das italie-nen solchen schändlichen bedingungs-losen Zustand nicht gewollt. Sein Auf-tritt und sein Appell an den-jenen Lebenswillen können nicht un-erhalten, vor allem, da er sie wieder in ihrer Gehorsamspflicht gegenüber zu entfalten konnte.“

Wem gehört Beethoven?

Von unserem ständigen Vertreter v. m. Anbara, Ende September.

Im letzten Weltkrieg war das noch anders. Wir erinnern uns jedenfalls, daß die Engländer und Amerikaner mit der ganzen Leidenschaft ihres geistigen Epigoneniums und ihrer kultur-losen Seele ihre Hungerblockade gegen deutsche Frauen und Kinder auch auf die Welt des Geistes und der Kultur ausdehnten. Weder in England noch in den USA war es erlaubt, die Werke deutscher Komponisten zu spielen, die Bilder deutscher Maler in Museen oder Galerien hängen zu lassen. Damals konnte man sich das leisten. Es gibt wohl kaum ein erbärm-liches Zeichen, für die Kulturlosigkeit dieser Völker und ihrer Führung, wenn man behauptet, dieser Ausfall sei eigentlich von der Öffentlichkeit kaum bemerkt worden. Heute, im Zeichen des Rundfunks, haben es weder Engländer noch Amerikaner gewagt, diesen Boykott deutschen Geistes- und Kulturgüter durch-zuführen, denn es ist nicht mehr nur die eigene Öffentlichkeit, die mithört, sondern die ganze Welt ist Zeuge dessen, was die Engländer und Amerikaner unter der Kultur verstehen, die deren Verteidigung sie angeblich mit in den Krieg gezogen sind. Die „British Broadcasting Company“, das amerikanische „Columbia Broad-casting System“ und wie die Rundfunkgesell-schaften unserer Gegner alle heißen, hätten ihre Orchester bis auf einige Jazzkapellen entlassen können, wenn sie den Mut gehabt hätten, auch in diesem Krieg den Boykott über die kulturel-len Schöpfungen deutschen Geistes zu verhängen. Sie brachten diesen Mut nicht auf, denn sie wußten, daß eine ganze Welt Kronzeuge jener jämmerlichen Armut würde, die das kenn-zeichnet, was man in den Ländern der Pluto-kraten „eigene Kultur“ nennt.

Diese Welt aber hätte sich wohl kaum dem Urteil jener amerikanischen Jury angeschlossen, die „nach eingehendem Studium“ den Jazz-Juden Irving Berlin als „größten amerikani-schen“ Komponisten an die Seite Bachs und Beethovens stellte. Alfred Ernest — die ameri-kanische Zeitschrift „Vogue“ verschwendet eine sechsseitige Bildreportage darauf, diesen „Ton-Heroen“ zu feiern. Sie zeigt den Juden in Uniform, natürlich nur als Filmsoldat — wie er gerade sein neuestes epochenmachendes Werk, das Swing-Marschlied der amerikanischen Wehrmacht „Oh, How I hate to get up in the morning“ (Oh — wie hasse ich's, früh aufzu-stand!) zum besten gibt. Aber auch Irving Berlin und seine Manager sind nicht so ver-lassen, zu behaupten, daß schon dieser Song genüge, um nach Beethovens Lorbeer zu greifen. „Vogue“ verweist auf Berlins gesammelte Werke und die illustren Interpreten, die sie „berühmt“ machten. Da ist der Neger-Sänger Al Johnson, der Elsterbariton McCormack, der Neger Star Ethel Waters und zahllose andere jüdische Bänkelsänger. Die Berlins Hots, Swings und Lambeth-Walks, „Schöpfungen“ interpretieren. Bis der „große Wurf“ gelang und Freund Irving mit „Everybody's Step“ (Septanz für jeder-mann) eine „Komposition“ schuf, die nach dem Urteil einer „sachverständigen Jury“ auf Grund des amerikanischen Musikempfindens „würdig neben Bachs B-moll-Messe und Beethovens Siebenter Sinfonie bestehen kann“.

Warum haben sich die Briten und Amerika-ner bei einem solchen „Reichtum“ von Kultur-aposteln nicht mit eigenem begnügt? Selbst in den jüdischen Agitationszentralen Londons und Washingtons hatte man offensichtlich das Ge-fühl, daß sogar die kulturtempel englisch-



Unsere Bilder zeigen: Links: Von diesem Gefechtsstand einer Pak am Atlantikwall aus läßt sich der Küstenschutz gut überschauen. — Mitte: Auf Posten bei den Panzern in Süd-Griechenland, die auch hier stets einsatzbereit sind. — Bild rechts: Zur Sicherung unserer Geländezüge werden häufig mit gutem Erfolg Sperrballone zur Abwehr feindlicher Luftangriffe verwendet.